

Was der Abg. Uhlemann mir einhält, so weiß ich mit Bestimmtheit, daß die Commission der Meinung war, daß wenigstens der größte Theil der fiscalischen Kalkwerke zum Verkauf gebracht werden müßte, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie, wie sie jetzt bewirthschaftet würden, nicht rentirten und in einer Privathand mehr Rente abwerfen würden und auch dem Staate nicht die Kosten zuzumuthen wären, die erforderlich sind, um die Kalkwerke ebenso einzurichten, wie sie in den Niederlanden seit längeren Jahren existiren. Daß die Landwirthe in den niedrigen Gegenden, wozu ich auch gehöre, viel billigere Kalkpreise haben, als die in dem oberen Erzgebirge, das ist allbekannt, und die Landwirthe können da viel mehr zur Düngung verwenden, weil der Scheffel nur 10 Mgr. kostet, während er in dem Erzgebirge 25—27 Mgr. kommt. Daß es für die Kalkwerksbesitzer im Niederlande günstiger, wenn die hohen Kalkpreise auf den fiscalischen Kalkwerken bleiben und wenn durch die Eisenbahnen der Kalk aus dem Niederlande in das obere Erzgebirge gefahren werden kann, ist einleuchtend, und insofern stimme ich dem Abg. Uhlemann bei, daß wir bei den fertigen Bahnen den Kalk aus den Niederlanden billiger beziehen können.

Abg. Jordan: Meine geehrten Herren! Nachdem in der Debatte bezüglich der Verwaltung des Großen Gartens von dem Abg. Beck Beschwerden vorgebracht sind, muß ich fast bedauern, in der Deputation meine Ansicht nicht consequent verfolgt und nicht, wie es in meiner Absicht lag, bestimmt beantragt zu haben, daß diese Verwaltung, wie jeder andere Zweig des Staatshaushaltes, ein Gegenstand des Budgets wird.

(Sehr richtig! links.)

Ich habe davon abgesehen, weil ich mich aus früheren Verhandlungen allerdings belehren lassen mußte, daß ein ausdrückliches Einverständnis zwischen der Regierung und den Kammern stattgefunden hat. Ich möchte aber doch, ganz abgesehen davon, ob die Beschwerden, denen der Abg. Beck Ausdruck gegeben hat, in vollem Umfange aufrecht erhalten werden können, dieselben nicht für entkräftet halten durch Das, was der Herr Finanzminister erwidert hat, und ich sehe die Wahrscheinlichkeit vor Augen, daß, wenn aus dem Reservefond, der aus den Verwaltungsüberschüssen des Großen Gartens angesammelt worden ist, ein größerer oder geringerer Theil zu neuen Grundstückserwerbungen benutzt wird, dann schließlich der übrig bleibende Theil kaum ausreichend sein wird, um den Großen Garten in guter Beschaffenheit zu erhalten. Ich sehe von einem Antrage in dieser Richtung auch jetzt noch ab, weil ich den Gegenstand nicht für bedeutend genug halte und weil ich mich der Hoffnung hingebe, daß die königl. Staatsregierung diese und andere ähnliche, bei der Budgetberathung auftauchende Wünsche von selbst bei der nächsten Budgetaufstellung zu erfüllen sich veranlaßt

fühlen wird. Ich kann mir aber nicht versagen, auch aus diesem Umstande einiges Kapital zu schlagen für die gestern von mir verfochtene Ansicht, daß es zweckmäßig und empfehlenswerth ist, consequent den Plan zu verfolgen, alle und jede Reservefonds in das Budget zu übernehmen, und erinnere ich insbesondere an den von der Finanzdeputation wegen Einziehung des Erneuerungsfonds gestellten Antrag. (Bravo! links.)

Präsident Dr. Schaffrath: Der Abg. von Zahn hat das Wort! (Verzichtet.)

Dann ist die Verhandlung über den gegenwärtigen Gegenstand geschlossen und hat der Herr Berichterstatter das Schlußwort.

Referent Dehmichen: Ich will mir nur erlauben, ein paar Worte über den Antrag des Abg. von Zahn zu äußern. Derselbe ist nach meinem Dafürhalten ziemlich unschuldiger Natur; denn wenn ja inzwischen die betreffende gesetzliche Bestimmung eintreten sollte, würde die Staatsregierung bei der künftigen Vorlage des Rechenschaftsberichts den Wegfall der betreffenden Position zu rechtfertigen haben und dabei würde sich die Sache erledigen; denn eine leichtere Rechtfertigung würde die Staatsregierung nicht haben, als die auf Grund der Reichsgesetze beruhende. Nun ist die Summe überhaupt nur 9000 und trifft noch lange nicht nur Canones, sondern verschiedene andere Einnahmen; aber ich will mich trotzdem nicht gegen den Antrag aussprechen, weil es sonst den Schein gewinnen könnte, als wollte sich die Deputation dieser ihr zugemutheten Arbeit entziehen.

Präsident Dr. Schaffrath: Wir kommen zur Abstimmung über die Position 2, zu welcher noch zwei Anträge gestellt worden sind. Ich werde zuvörderst die erste Frage auf den Seite 16 von der Deputation gestellten Antrag richten:

„Die Staatsregierung wolle bei der künftigen Budgetaufstellung sämtliche Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Kalkwerken in das Budget einstellen.“

„Nimmt die Kammer diesen Antrag an?“
Einstimmig angenommen.

„Wollen Sie ferner dem Antrage des Abg. Dehmichen gemäß beschließen?“

„Im Vereine mit der Ersten Kammer die Staatsregierung zu ermächtigen, den Verkauf von Kalkwerken, wo thunlich, auch ferner im Auge zu behalten?“

Einstimmig.

„Und wollen Sie ferner dem Antrage des Abg. von Zahn gemäß beschließen?“

„die zweite Deputation mit einer Berichterstattung über die Frage zu beauftragen, ob die in Posi-